

Stadt fördert Pop-up-Geschäfte

Wil Die Stadt Wil arbeitet seit längerem an verschiedenen Massnahmen zur Stärkung der Einkaufszone. Wie sie nun mitteilt, sollen Pop-up-Geschäfte gefördert werden. In Zusammenarbeit mit der Firma Pop Up Shops AG findet eine Informationsveranstaltung für Besitzer von Immobilien statt. Pop Up Shops ist ein Online-Marktplatz für die kurzfristige Vermietung von Verkaufsflächen, Teilflächen, Regalen und Wänden. Die Besitzerinnen und Besitzer von Immobilien und auch Mieterinnen und Mieter von Ladenflächen sollen ermuntert werden, leerstehende Flächen oder Teilflächen temporär für andere Nutzende verfügbar zu machen. Damit soll die Einkaufszone weiterhin gut belebt werden. (red)

Ferien(s)pass in den Herbstferien

Oberuzwil Auch in diesem Jahr wird in der dritten Herbstferienwoche für die Schülerinnen und Schüler der Schulgemeinde Oberuzwil der Ferienpass, organisiert vom Gemeinnützigen Frauenverein, angeboten. In vielen unterschiedlichen, auf das Alter und die Interessen der Schüler zugeschnittenen Kursen, haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, Spannendes zu erleben. Die Kurse werden auf der neuen Homepage des Ferienpasses publiziert. Auch die Anmeldungen erfolgen per Internet. (pd)

Leserbrief

Toter Fisch passt nicht zu Kindern

«Basis für höhere Frauenquote gelegt», Ausgabe vom 16. Juni

In die Kamera lachende Kinder und ein «stolz» präsentierter toter Fisch passen einfach nicht zusammen. Denn Kinder sind normalerweise sehr empathisch gegenüber Tieren und müssen richtiggehend umgepolt werden, damit sie sich einem Hobby zuwenden, das mit Tierleid verbunden ist. Es tönt ironisch, aber ein Fach im Anglerkurs für Kinder war tatsächlich «Ethik». Der Grundsatz aller Ethik ist aber: «Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.» Wer von uns möchte aber schon mit dem ganzen Körpergewicht an einem tief in die Mundschleimhaut gebohrten Haken hängend aus dem Wasser gezogen werden? Fische sind empfindungsfähige Tiere, die weder als Nahrungsmittel noch als Kleid noch als Experimentierwesen und auch nicht als Freizeitvergnügen missbraucht werden sollten. Wir alle nennen uns Tierfreunde, genau deshalb sollten wir aus Mitleidgefühl auf solche leidverursachende Hobbys verzichten.

Renato Wernkli, Eichberg

Frauenfelder Kunst für Wil

Vierzehn Aquarellbilder: Carole Isler hat das neue Saisonprogramm der Tonhalle illustriert.

Dieter Langhart

Sie ist keine Unbekannte in Wils ehrwürdiger Tonhalle, die Frauenfelder Künstlerin Carole Isler. Gross prangt ein fast blutrotes Triptychon über dem Eingang; das Bild «Lampenfieber» hatte sie zur Saisonöffnung 2019 gemalt. Diesmal hat sie aquarelliert für die vierzehn Vorstellungen – und das Programmheft kommt für einmal nicht gross daher, sondern im handlichen Postkartenformat und zu einem Block geklebt, samt Deckblatt und Rücken mit Motiven der Tonhalle und einem Selbstbildnis der Künstlerin.

Im Foyer hängen zudem Poster mit Vergrößerungen der Motive. Gestaltet hat alles der Tonhalle-Grafiker Fulvio Musso, und quasi Vernissage war vergangene Woche an der Spielplanpräsentation.

Damit keine Liebe daraus wird

Die Idee zu dieser ungewohnten Form für das Spielzeitprogramm hatte Tonhalle-Gesamtleiterin Florence Leonetti. Sie fragte Carole Isler an, Carole Isler sagte zu. «Ich hatte zuerst Bammel – wie immer.» Das sagt Carole Isler. Wie sollte sie ihren Zeitaufwand berechnen? Sie schickte Leonetti erste Entwürfe, die kamen an. Die Leitung gab grünes Licht, die Künstlerin konnte loslegen. Eine Herausforderung für sie war es, Motive für jede der Vorstellungen zu finden, denn im Programm sind alle Sparten vertreten: Konzert, Oper, Schauspiel, Show, Liederabend oder Kindermusical. Wie also zum Beispiel «Freundschaft» ver-



Carole Isler in der Tonhalle Wil vor ihren gerahmten Illustrationen.

Bild: Dieter Langhart

«Ich hatte zuerst Bammel – wie immer.»

Carole Isler
Künstlerin

sinnbildlichen, damit sie nicht in Liebe kippt? «Ich musste mich mit den Stücken und den Darstellern auseinandersetzen.»

Carole Isler arbeitet mehrheitlich mit Objekten und Menschen – jüngstes und auffälliges Beispiel ist die Porträtserie der Thurgauer Regierung, vor einigen Jahren war sie mit «Ärzte ohne Grenzen» in Griechenland und malte die Ungewissheit und Angst in den Gesichtern. Für die Umsetzung der Tonhalle-Produktionen hatte Isler freie Hand;

einzigste Bedingung war die Betonung der Vertikalen und der Horizontalen und ein gewisser Weissanteil. Den nutzt die Künstlerin primär als freien und unregelmässigen Rahmen um die Motive, die darum leicht und luftig wirken.

Blauer Krug und Richterhammer

Bei den «Berlin Comedian Harmonists» ist es ein Frack, der über einer Klaviertastatur mit Kaktus schwebt, eine Wolke aus

Farben verbindet alles. Bei Heinrich von Kleists «Zerbrochenem Krug» steht ein blauer Steinkrug auf dem Richterhammer, und aus dem Loch im Gefäss stieben noch die Scherben und das Tonpulver. Für die Kriminalkomödie «8 Frauen» schreitet eine schlanke Frau über den Rücken einer Messerschneide, und für die Freundschaft hat Carole Isler ein Seil und eine Muschel gewählt, als seien Mann und Frau daran, einen Berg zu erklimmen.

Stadtrat will den Dialog forcieren

Die Wiler Bevölkerung äussert sich mehrheitlich positiv zum Leben in der Stadt.

Der Stadtrat von Wil hat Anfang des Jahres alle Einwohnerinnen und Einwohner zu einer Umfrage mit dem Titel «Unsere Stadt Wil der Zukunft» eingeladen. Der Rücklauf war mit über 15 Prozent erfreulich hoch. Wie die Stadt mitteilt, wurde die Umfrage nun ausgewertet.

Mit der Befragung wollte der Stadtrat ein Stimmungsbild betreffend zentraler Vorhaben der Stadtentwicklung bei der Bevölkerung abholen. Praktisch alle aufgeführten Massnahmen werden befürwortet. Bei der Geschwindigkeit der Umsetzung teilen sich die Befragten in zwei Lager: So will rund die Hälfte der Befragten eine aktive und schnelle Entwicklung der Stadt Wil, während die andere Hälfte bedacht und langsamer vorgehen will. Stillstand ist nur für wenige eine Option.

Bei einigen Themen mehr Information gewünscht

Für den Stadtrat sei erfreulich, dass sich eine deutliche Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner im jeweiligen Quartier wohl fühlt und die Stadt Wil

weiterempfehlen würde, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Altstadt, die Lage und die Grösse sprechen für Wil; beim Strassenverkehr und am Bahnhof gibt es Handlungsbedarf. Während insgesamt eine Entlastung vom Verkehr gewünscht wird, sind in den einzelnen Quartieren unterschiedliche Bedürfnis-

se zu erkennen. **In Bezug auf die Standortentwicklung Wil West fühlen sich die Befragten relativ gut informiert.**

Mehr Informationen braucht es dagegen bei der Netzergänzung Nord und der Umgestaltung von Hauptstrassen sowie beim Projekt zur Aufwertung von Bahnhofplatz und Allee. Ob-

wohl grundsätzlich eine positive Grundhaltung herrscht, gibt es zahlreiche kritische Punkte, welche vom Stadtrat angegangen werden.

Im Rahmen der Legislaturziele und der Entwicklung von Wil Vivendo werde der Dialog zu den genannten Themen ausgebaut. (sk/sas)



Im Bereich Wil West will sich die Stadt Wil entwickeln. Die Bevölkerung unterstützt dieses Vorhaben.

Bild: Hanspeter Schiess/Urs Bucher

Zwei Solaranlagen eingeweiht

Region 115 Kunden beteiligen sich bereits an einer der drei Solaranlagen von Thurgie AG in Aadorf, Eschlikon und Sirmach. Insgesamt haben die Anlagen eine Spitzenleistung von über 500 kWp, was weit über 100 Haushalte mit Energie versorgt, wie das Unternehmen mitteilt. Anfang Juni haben die Miteigentümerinnen und Miteigentümer das Erfolgsmodell Thurgie Solar in den Gemeinden Eschlikon und Sirmach eingeweiht.

In Eschlikon richtete Bernhard Braun als Gemeindepräsident ad interim sein Grusswort an die Gäste und betonte die Bedeutung der Anlage für die Energiestadt Eschlikon, die seit 2018 die Idee einer Volks-PV-Anlage verfolgte: «Wir haben mit Thurgie Solar die passende Lösung gefunden», sagte Braun. Die Anlage auf dem Dach des Werkhofs Herdern liefert seit Dezember 2020 zuverlässig sauberen Strom. In Sirmach begrüsst Thurgie-Geschäftsleiter Thomas Etter die Miteigentümerinnen und Miteigentümer. (red)

Hinweis

Weitere Informationen unter: www.thurgie.ch.